

# So lernen angehende Dirigenten via Internet-Stream

SZ, 10.09.2021

Die Sommerschule der Hochschule für Musik Saar geht an diesem Freitag zu Ende. Die Dirigier-Lehrmeister sind online zugeschaltet.

VON KERSTIN KRÄMER

**SAARBRÜCKEN** Kameras, Bildschirme, Laptops – man könnte meinen, man wäre bei Filmaufnahmen. Und irgendwie stimmt das ja auch: Aus dem Konzertsaal der Hochschule für Musik (HfM) Saar wird live gestreamt. Dozent Brady Allred ist aus den USA zugeschaltet und äugt von großer Leinwand herab in den Zuschauerraum. Dort sitzen weitläufig verteilt die Mitglieder des Kammerchors Saarbrücken. Auf der Bühne steht Student Johannes Weiler und dirigiert; immer wieder unterbrochen von Allred, der freundlich kommentiert und korrigiert – kommuniziert wird auf englisch.

Am späten Montagnachmittag läuft hier die erste Meisterklasse im Rahmen der mittlerweile sechsten „HfM Saar Summer School“ (5. bis 10. September): In diesem Jahr findet sie wiederholt als Dirigierakademie statt; teils analog, teils virtuell – dieses corona-bedingt hybride Konzept hat sich schon im vergangenen Jahr bewährt. Die künstlerische Leitung hat HfM-Professor

Georg Grün, der selbst einige Kurse leitet und seinen eigenen Kammerchor – in hygiene-konform ausgedünnter 16-köpfiger Besetzung – als Übungs-Consort verpflichtet hat:

An dem bestens präparierten Vokalensemble dürfen insgesamt acht aktive Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich ausprobieren. Es gab 25 Bewerbungen, beim Vordirigat

am Sonntag wurde ein vorgefiltertes Dutzend weiter gesiebt. Wer ausgeschlossen ist, darf passiv dabei sein. Die Dirigierakademie richtet sich an Studierende im Fach Chorleitung sowie an junge Kirchenmusiker und Dirigentinnen, die ein Weiterbildungsstudium Chordirigat anstreben. Auf dem Programm steht die Erarbeitung eines anspruchsvollen Repertoires mit Fokus auf Inter-

pretation, Klang, Intonation sowie Entwicklung einer individuellen Dirigiersprache.

Neben Allred, einem hochdekorierten US-amerikanischen Dirigenten für Chor- und Orchestermusik, konnte Grün für die Meisterklassen zwei weitere Koryphäen gewinnen, die ebenfalls nur online zugegen sind: Von den irischen Weiten des Internets aus doziert Bernie Sherlock, unter anderem Gründungsdirigentin des international preisgekrönten Kammerchors New Dublin Voices; aus Italien meldet sich Lorenzo Donati zu Wort, weltweit ausgezeichnete Komponist, Dirigent und Violinist. Leibhaftig vor Ort zugegen sind Sopranistin Franziska Bobe (Solistenensemble Stimmkunst, Stuttgart), Altistin Livia Kretschmann (SWR Vokalensemble), Tenor Daniel Schreiber (Die Singphoniker, München) und Bass Fabian Hemmelmann (Kölner Vokalsolisten): Als Stimmführer verstärken sie den Chor und halten außerdem Vorträge über verschiedene Aspekte chorischen Singens.

Brady Allred unterrichtet am Bei-

spiel von „Ave, Regina Caelorum“ des britischen Komponisten Philip W. J. Stopford (geboren 1977) und bittet nacheinander den aus Mainz stammenden Johannes Weiler (HfM) und die aus Litauen angereiste Aust ja P želyt ans Dirigierpult. Stopfords Werk wurde 2014 in der englischen Salisbury Cathedral uraufgeführt und von der Architektur des Gebäudes inspiriert. Zur Veranschaulichung hat Allred eine Grafik erstellt, anhand derer er zunächst die Struktur der Komposition erläutert, um dann auf flexibles Energiemanagement und „Die vier Elemente der Spannung“ zu sprechen zu kommen: Intonation, Tempo, Dynamik, Klang.

Johannes Weiler legt los, und Allred erweist sich als sehr sympathischer Lehrmeister: „Du bist ein wunderbar ausdrucksvoller Dirigent“, lobt er, um danach wiederholt die Handhaltung des Probanden zu korrigieren, ihm mehr Bewegungs-Ökonomie abzuverlangen und an der Akzentuierung einzelner Silben zu feilen. Aust ja P želyt dirigiert mit weichen, fließenden Ges-

ten und fordert auch durch ihre Mimik die Aufmerksamkeit des Chors ein. Ihr zollt Allred Anerkennung für ihren sensiblen Zugriff, doch ist ihm ihr Stil nun wiederum zu verhalten, ihr Körper zu gesperrt. Er moniert, dass P želyt gelegentlich die Hand zur Faust ballt und die Arme zu eng am Körper hat: Das stranguliere die Sänger, nehme ihnen die Luft zum Atmen. Tatsächlich meldet ein Vokalist zurück, dass sie ihn mit der gebeugten Haltung ihres Oberkörpers erdrücke, ihre Bewegungen nicht eindeutig seien.

Damit, dass ihr Dozent nicht körperlich präsent ist, kommen beide erstaunlich gut zurecht. Man habe sich ja auch sonst im Online-Unterricht notgedrungen mit der künstlichen Situation arrangiert, meint Johannes Weiler pragmatisch. „Und besser als hier kann man das technisch gar nicht machen!“

.....  
**Unterricht und Proben** werden teilweise auf YouTube live übertragen und können dort noch vier Wochen lang kostenlos abgerufen werden. Infos: [www.hfmsaar-summer-school.de](http://www.hfmsaar-summer-school.de)



Johannes Weiler bei der Dirigierakademie der HfM Summer School 2021. Auf der Leinwand der Dozent Brady Allred aus den USA.

FOTO: KERSTIN KRÄMER